



© Eva Speck

Inobhutnahme zwischen sozialpädagogischer Krisenhilfe und Behindertenhilfe - Ein Blick in die Praxis-



© Eva Speck

Kurzer Überblick

Rahmenbedingungen

Fachliche Anforderungen

Pädagogische Leistungen für Kinder mit Handicap

Pädagogische Herausforderungen

Zusammenarbeit mit Eltern

Hilfsmittel & Spielmaterialien

Vernetzung im Sozialraum & Kooperationspartner

Stolpersteine & Übergänge

Ausblick

Fragen



Rahmenbedingungen



Angebotsstruktur

Vollstationäre, inklusiv pädagogische Inobhutnahmegruppe mit sieben Plätzen

Zielgruppe

Kinder im Alter von 18 Monate bis 10 Jahren **ohne** und **mit** Behinderung

Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren **mit** Behinderung

Säuglinge und/ oder Kleinkinder bis 18 Monate (außerhalb Öffnungszeiten der Verwaltung)

Achtung: es werden ausschließlich Kinder aus Köln aufgenommen

Gesetzliche Grundlagen

Andere Aufgaben der Jugendhilfe

Inobhutnahme gemäß §42 SGBVIII ggf. i.V.m. §8a SGBVIII

Rahmenbedingungen

Angebotsstruktur

Vollstationäre, inklusiv pädagogische Inobhutnahmegruppe mit sieben Plätzen

Zielgruppe

Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren **ohne** und **mit** Behinderung

Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren **mit** Behinderung

Achtung: es werden ausschließlich Kinder und Jugendliche aus Köln aufgenommen

Gesetzliche Grundlagen

Andere Aufgaben der Jugendhilfe

Inobhutnahme gemäß §42 SGBVIII ggf. i.V.m. §8a SGBVIII



Rahmenbedingungen

Aufnahmegrenzen

Akute Suizidalität

Vorliegen einer akuten Behandlungsbedürftigen psychiatrischen Erkrankung

Medizinische Erkrankungen, die einer spezifischen, intensiven medizinischen Versorgung bedürfen

bei akuter körperliche Gefährdung anderer Kinder und Jugendlicher oder sexuellen grenzüberschreitenden Verhaltensweisen, sind besondere Absprachen erforderlich

bei Aufnahme aus bestehender Maßnahme gemäß 34 SGB VIII sind besondere Vereinbarungen zur Aufnahme erforderlich



© Eva Speck

Räumliche Ausstattung

Barriere armer Zugang

Gruppenräume auf einer Etage liegend oder mit Aufzug

Verbreiterte Türen an einzelnen Zimmern, Bädern und Gemeinschaftsräumen

Pflegebad plus entsprechende Hilfsmittel

Pflegebetten

Höhenverstellbare Waschbecken

Snoezelenraum

behindertengerechte Spielgeräte im Außengelände



© Eva Speck

personelle Ausstattung

- 1 Vollzeitstelle Gruppenleitung
- 7 Vollzeitstellen pädagogische Fachkräfte
- 2 Vollzeitstellen Nachtwachen
- 1 Vollzeitstelle Hauswirtschaftliche Gruppenhelfer*in

Professionen

Gruppenleitung langjährig erfahren als Erzieher*in mit Modularer Zusatzqualifikation & B.A. Pädagogik

Erzieher*innen mit teilweise vorherigen Ausbildungen

Kinderpfleger*innen als Nachtwachen



© Eva Speck

Dienstplangestaltung

Grundsätzliche 24 Stunden Doppelbesetzung

1 Frühdienst (7 Uhr bis 15 Uhr)

1 Spätdienst (14 Uhr bis 22Uhr)

1 Nachtbereitschaft in 26 Stundendienst (12h bis 12h)

1 Nachtwache (21:30h bis 7 Uhr)

Bürodienste der Gruppenleitung (9 Uhr bis 17 Uhr)

Teilweise Zwischendienste (10Uhr bis 18Uhr oder 12Uhr bis 20 Uhr)

Wöchentliche Teamsitzungen

alle 6 bis 8 Wochen Team Supervision



© Eva Speck

Fachliche Anforderungen

Hard Skills

Abgeschlossenes Studium (Sozialpäd. / Heilpädagog. etc.)
oder Ausbildung als Erzieher*in

Erworbene Fachkenntnisse im Bezug auf:

Unterschiedliche Behinderungsbilder und deren Ausprägung

Trauma Pädagogik

Entwicklungspsychologie

Bindungstheorie

Systemischen Ansatz

Inklusion



Fachliche Anforderungen

Soft Skills

Wertschätzende Grundhaltung

Verstehenden, wertschätzenden und ressourcenorientierten Erziehungsstil

Systemische Haltung

Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit

Reflexionsfähigkeit, Empathie

Belastbarkeit

Flexibilität

Kreativität

„Ekel frei“

Offen für Neues

Humor etc.....



Pädagogische Leistungen für Kleinkinder

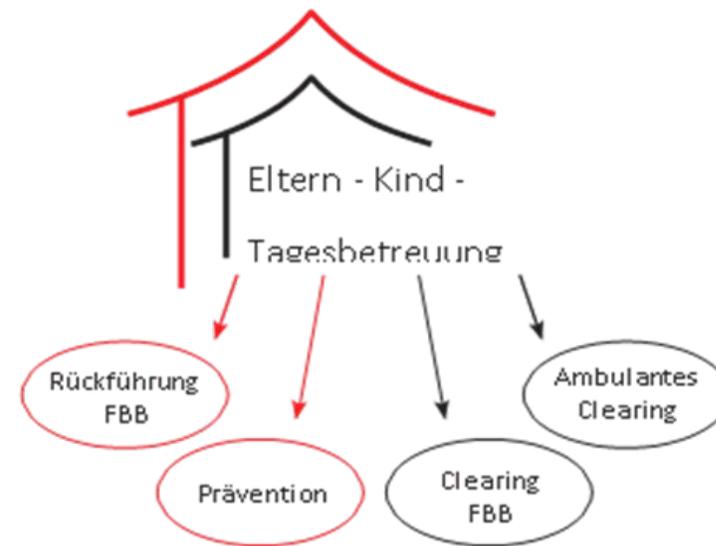


© Eva Speck

- elementarpädagogische Förderung psychomotorische Förderung (Bewegung; Spiel....)
- vielfältige Lernangebote und Anregungen für alle Sinne
- Anregung zum eigenen Spiel und zur Interaktion
- Anregung und Anleitung zur kreativen Gestaltung

Pädagogische Leistungen für Kleinkinder

bei Kindern bis 4 Jahren kann auf Auftrag des Jugendamtes während des Aufenthaltes in der Gruppe ein Clearing durch die **EKTB** mit engem Einbezug der Eltern erfolgen



Clearing durch EKTB

Ergebnisse Clearing/ Fallfederführung bei Ki d S :

- Rückführung in Herkunftssystem (EKTB in enger Kooperation mit Gruppe)
 - mit entsprechender Nachbetreuung gemäß Konzept EKTB
- Überleitung FBB (Gruppe, dann FBB)
- Überleitung in Familienwerkstatt (Gruppe dann Familienwerkstatt)
- Verbleib in Gruppe mit Suche nach Perspektive außerhalb Ki d S (Gruppe)



Familienarbeit während Clearing durch EKTB

- Umfassende Anamnese
- intensiver Beziehungsaufbau mit dem Ziel, Eltern für eine intensive Zusammenarbeit zu gewinnen
- Anfangs begleitete Umgangskontakte zur Einschätzung der Eltern-Kind-Beziehung
- Je nach individuellen Möglichkeiten enger Einbezug der Eltern im Gruppenalltag (aktivierend, aufsuchend, Alltagseinbezug, Elterntraining)



Pädagogische Leistungen für Kinder & Jugendliche mit Handicap

Erstellung individuelle Förderpläne

Förderung der Wahrnehmung, der Interaktion, Kommunikation und Sprache

Einsatz basaler Stimulation zur Förderung der Wahrnehmungs-, Kommunikations- und Bewegungsfähigkeit

Förderung der Selbstständigkeit

Ermöglichung von Teilhabe



pädagogische Herausforderungen

Exemplarische Beispiele



© Eva Speck

Asperger Autist nutzt seine intellektuelle Überlegenheit dazu, „schwächere“ Kinder abzuwerten

Jugendlicher mit geistiger Behinderung neigt zu Impulsausbrüchen, Kinder kommen aus Kontexten in denen Gewalt eine Rolle gespielt hat

Kind / Jugendlicher ohne Behinderung beleidigt, bedroht, erniedrigt Kinder/ Jugendliche mit Behinderung

Blindes Kind kann nicht ausweichen, da es Gefahren zu spät erkennen kann, wenn ein Kind mit hohem Bewegungsdrang, ohne diesen kontrollieren zu können in der Gruppe ist

Grundsätzlich sind alle Situationen herausfordernd, in denen der Schutzraum der Kinder durch andere verletzt wird und ION kein sicherer Ort mehr ist.

Zusammenarbeit mit Eltern



© Eva Speck

Offene , anerkennende und verständnisvolle Haltung

Anerkennung für bisher geleistetes (Erziehung, Förderung, Versorgung)

Expertise der Eltern bezogen auf Kind einbeziehen

Zum Erziehen, auch mit Grenzsetzung ermuntern

Eltern und ihr Kind wertschätzen

Wege der Hilfen und Unterstützungssysteme aufzeigen

Bei Fremdunterbringung erarbeiten, das sie keine schlechten Eltern sind

Zusammenarbeit mit Eltern

Gut zu wissen:



© Eva Speck

Bei einigen Elternteilen liegt eine geistige Behinderung vor

Familiendynamik über Kernfamilie hinaus

Kinder/ Jugendliche sind Elternteilen manchmal intellektuell überlegen

Hat Einfluss auf Besuchskontakte

Teilweise erschwerte Perspektivplanung

Hilfsmittel & Spielmaterial



© Eva Speck

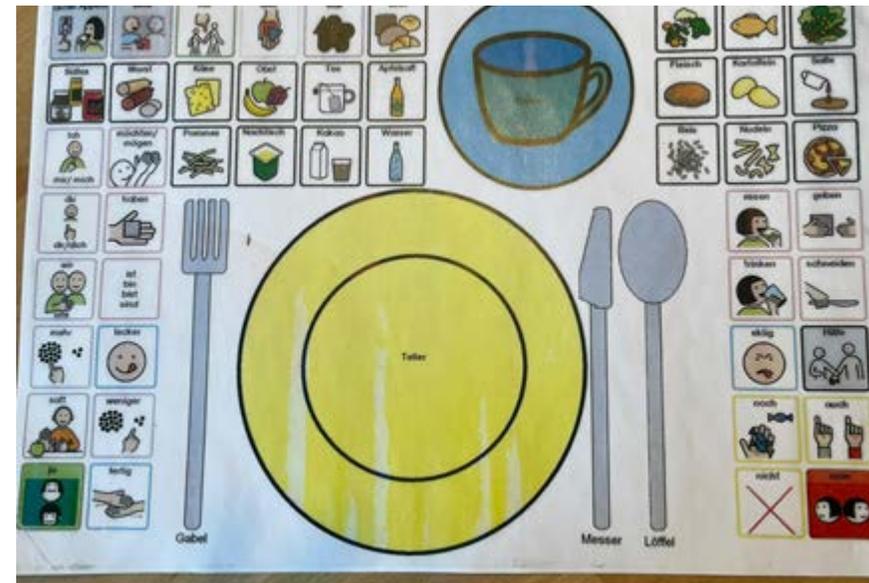
**Unterstützende Elemente Bereich
Pflege**

Hilfsmittel & Spielmaterial



© Eva Speck

Kommunikationshilfen



Hilfsmittel & Spielmaterial



**Snoezelenraum & Ausschnitt Spielzimmer
Gruppenflur**

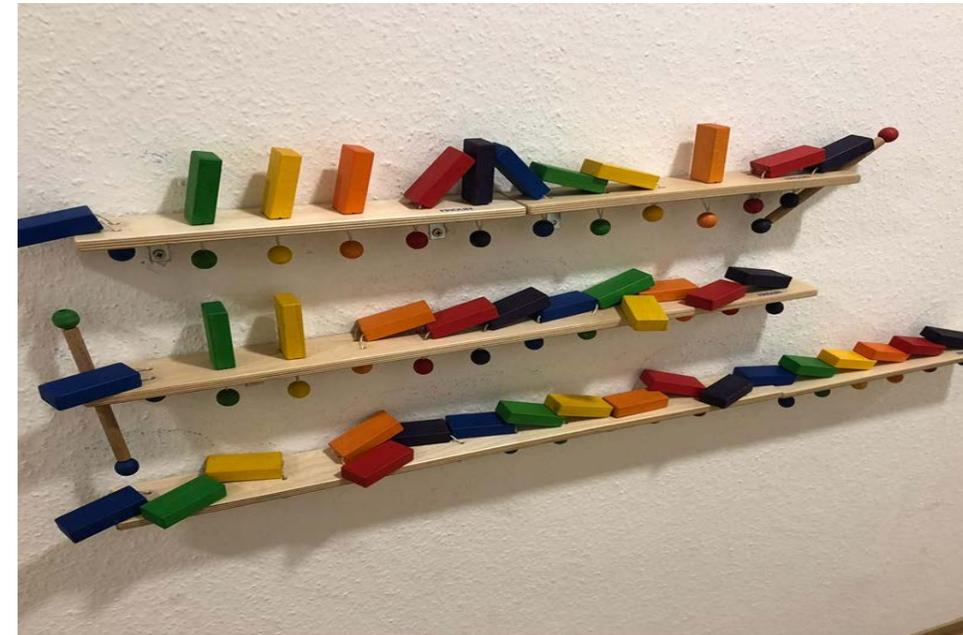


Hilfsmittel & Spielmaterial



© Eva Speck

Geschichten; Musik & Wanddomino



Hilfsmittel & Spielmaterial



© Eva Speck



Außenbereich



Vernetzung im Sozialraum & Kooperationspartner



© Eva Speck

Schulen

Kindergärten

Kinderklinik

KJP

Apotheke

Fachärzte

Kinderarzt

Sanitätshäuser

Sozialpädiatrisches Zentrum

Frühförderzentren

Autismus Zentrum

Ergotherapeuten

Sprachtherapeuten

Krankengymnasten

Beratungsstellen

Träger der Kinder- und Jugendhilfe

LVR

ASD

Träger der Eingliederungshilfe

Vereine

Freizeiteinrichtungen

Stolpersteine & Übergänge

Lange Verweildauern

Diagnosen fehlen , Diagnosen zu alt ggf. auch zweifelhaft

Kinder und Jugendliche zwischen den Systemen

Zuständigkeitsgerangel

Unerfahrenheit mit Kindern / Jugendlichen mit Behinderung

Eltern müssen Anträge auf Überleitung stellen

Passgenaue Anschlussmaßnahmen fehlen

Wer zahlt einen inklusiven Platz???



© Eva Speck

Ausblick



© Eva Speck

Verbindliche fortlaufende Qualifizierung gem. pädagogischer Grundausrichtung

Fachliche Weiterbildung von Gruppenleitungen

Angebotsspezifische Fort-und Weiterbildungen

Verbindliche multiprofessionelle Fallkonferenzen

angebotsspezifische Qualitätszirkel

Weiterentwicklung der Konzepte

Implementierung der fachlichen Ausrichtung

Regelmäßige Einbettung der rechtlichen Änderungen



Fragen



© Eva Speck

Herzlichen Dank für Ihr Interesse